Taschenbuch
für die gesammte
Mineralogie,
mit Hinsicht auf die neuesten Entdeckungen,

herausgegeben

von

Dr. Carl Caesar Leonhard,

Geheimen Rathe, Kommandeur des Civil-Verdienst-Ordens der Königlich-Baierischen Krone, Sekretär der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde, der Kaiserl. Akad. d. Wissens. zu St. Petersburg, der Königl. Sozietät der Wissens. zu Göttingen und des Königl. Museums zu Paris Korrespondenten, ordentlichem auswärtigem Assessor der Herzogl. Sozietät für die gesammte Mineralogie zu Jena, der naturforschenden Gesellschaften zu Berlin, Moskau, Halle, Genf, und Zürich, der philomat. Gesellsch. zu Paris, der Gesellschaften der Wissensch. und Künste zu Lille, d. nüzl. Nachforschungen zu Trier, der physik. Wissensch. zu Orleans, der Forst- u. Jagdk. zu Dreifsigacker und des Museums zu Frankfurt a. M. Ehren- und korrespondirend. Mitgliede u. s. w.

Achter Jahrgang.

Mit dem Bildnifs von H. B. von Saussure, zwei Kupfern und einer Karte.

Frankfurt am Main, 1814,
In der Joh. Christ. Hermannschen Buchhandlung.

Inhalt.

I. Abhandlungen.

Seite.

1. Nachrichten von Mineralien-Sammlungen 1

Die oryktognostische Mineralien-Sammlung des Geheimen Rathes LEONHARD, von dem Besizzer beschrieben 7

2. Ueber den Granit, von Hrn. H. C. STROEM 53

3. Beschreibungen einer im Jahre 1811 durch Ober-Ungarn nach Nagybànyen und Kapnik unternommenen Reise. Von Hr. JONAS 131

4. Ueber die Bedeutung der Versteinerungen von Hrn. Medizinalrath Dr. KOPP . 175

II. Uebersicht der neuen Entdeckungen und Veränderungen in der Mineralogie.

1. Geognosie 189

2. Petrefaktenkunde 218

3. Miszellen 256

4. Korrespondenz.

VAUQUELIN. SVEDENSTIERNA. HAUY. NÖGGERATH 298

5. Mineralien-Handel 313

mit röhrigen Wänden, deren innere Höhlung in die Quere gestreift ist, und diese Struktur haben gerade die Stengel und Äste der Chara-Arten, besonders der *Chara vulgaris* und *tomentosa*. LEMAN glaubt sich hieraus zu dem Schlusse berechtigt, die Gyrogoniten für die Frucht einer Sumpfpflanze aus dem Geschlechte *Chara* zu halten, jedoch für eine solche Art, die in der Gegend um Paris nicht mehr vorhanden ist, und deren Saamen mehr kugelförmig sind, so dafs die Narben um sie nicht so viel Spiralgänge machen können, als um die Saamen unserer einheimischen Arten. Man kennt wenigstens 20 Arten von *Chara*, deren Früchte alle so klein sind, dafs es schwer ist, sie zu studiren *).

Über die fossilen Gebeine von Elephanten und Mammutsthieren, und über andere präadamitische Thier-

---

*) Ist dieses richtig, so dient die Gegenwart der Girogon. umgekehrt als ein Beweis von der Bildung einiger der neuesten Flözlagen am Boden süfser Gewässer. Und sicher gehören dann alle vorgeschichtlichen Meere diesem problematischen Körper als Bewohner nicht mehr an, als die hohlen Röhren, welche man in denselben Flözlagen findet, worin die Gyrogoniten vorkommen, und in denen man sogar versteinerte Stacheln und Meerigeln zu sehen vermeint hatte.

und Pflanzen-Reste, besonders aus den Hannöver'schen Landen.

(Blumenbach trug am 20. November 1813 bei der statt gefundenen Feier des Stiftungstages der Königlichen Sozietät der Wissenschaften zu Göttingen vor: *Specimen archaeologiae telluris terrarumque imprimis Hannoveranarum alterum* *).)

Der bereits früher aufgestellte Erweis, dafs so viele weiland tropische Thiere, deren fossile Reste jezt in unsern nördlichen Zonen gegraben werden nicht, — wie doch neuerlich noch berühmte Geologen angenommen haben, durch eine Fluth aus Süd-Indien hierher getrieben seyn können, sondern einst hier einheimisch gehauset haben müssen, erhält hier ein neues Gewicht durch den reichen Fund von fossilen Gebeinen einer kleinen *Horde* von *Mammutsthieren*, die kürzlich zugleich mit den von *Löwen* und *Hyänen* in einem Mergellager zwischen Osterode und Harzberg am Vorharz, kaum eine Stunde Weges von dem Orte ausgegraben worden, wo man 50 Jahre vorher ebenfalls im aufgeschwemmten Lande die fossilen Reste einer präadamitischen Rhinozerfamilie

*) Eine Fortsezzung des ersten welches sich im XVI. Bande der Commentat. recention. befindet.

in ihrer Lagerstätte entdeckt hatte *). Die *fossile Hyäne* kommt, an mächtiger Gröfse und an Form der Knochen, der Südafrikanischen gefleckten Gattung dieses Geschlechtes (*Canis crocuta*) am nächsten. Zur Vergleichung legt Hr. Br. den frischen Schädel von dieser aus seiner Sammlung vor, der selbst wieder dem von einer alten Löwinn, die er unlängst zergliedert hat, an Gröfse nichts nachgiebt, aber doch nicht an die der fossilen Hyäne von Osterode reicht. Auch zu den tropischen Geschöpfen, obschon ganz andrer Art die aber ebenfalls in den Zeiten der präadamitischen Vorwelt in der Erdzone, die wir bis jezt bewohnen, einheimisch gewesen seyn müssen, gehören so viele der fremdartigen *Insekten in Bernstein*, wovon Hr. Br. die sprechendsten Belege aus seiner Sammlung vorzeigte; namentlich mancherlei exotische Gattungen des Schaben-Geschlechtes; nicht spezifisch den jezzigen Indischen gleichend, aber doch manchen derselben auffallend ähnelnd. Eben so nach Analogie, Vergleichung mancher ausgezeichnet schöner Deutscher *versteinerter Hölzer* mit den Hölzern von tropischen *Monokotyledonen*, zumal von Palmen und *Filicibus arboreis;* ferner der Stämme und kolossalen Blätterabdrücke von solchen Riesen - Farrenkräutern

*) Man findet sie beschrieben von Hollmann im II. Bande der älteren Kommentarien der Königl. Sozietät.

in Kohlenschiefer und Kohlensandstein, vorzüglich aus den Englischen und Schottischen Steinkohlenwerken, ebenfalls verglichen mit analogen Urbildern, welche Hr. Bl. von St. Helena und aus Ostindien besizt. Hauptsächlich aber komparative Untersuchung der Fruktifikationen auf manchen jener Farrenkrautschiefer, worunter sich die von Whitby in Thorlshire an Schärfe der Konservation auszeichnen. Und hierbei auch von einem der seltensten und schönsten, aber von manchen Oryktographen gar seltsam misgedeuteten, Petrefakt, dem *Madenstein* in Hornstein-Geschieben des Plauischen Grundes. Was die Frage betrifft: ob die sogenannten Dendr - Achate auch wohl mitunter *wirkliche Vegetabilien*, Moos, oder auch Theile von andern Gewächsen enthalten? so glaubt Hr. Bl., nach genauer Untersuchung, sie allerdings bejahen zu müssen. Er besizt einige solche Moosachate aus Island und Ekatarinenburg, die wohl sicherlich wirkliche Konferfen zu enthalten scheinen und einen höchst merkwürdigen sehr erhaben geschliffenen Kalzedon *), der ganz unverkennbar ein paar kleine, an deutlichen Stielen seitwärts ansizzende Fruktifikationen eines vor der Hand freilich unbestimmten Gewächses enthält, die jedoch in der Form und

*) Er wurde von einem der kleinen Javanischen Fürsten von Bandong in den Priangerlanden als Amulet getragen.

Lage ungefähr denen am Schwertel (*Sporganium erectum*) ähneln. Zu den besonders merkwürdigen, in diesem neuen Spezimen näher untersuchten Petrefakten aus den Hannöverschen Kurlanden gehören u. a. mehrere Arten von Seelilien, Schraubensteine, Seeigeln, Krebsen, Trilobiten etc. mancherlei Korallen bei Hannover und Zelle, die fälschlich sogenannten versteinerten Muskatnüsse im Bremischen u. a. m. (Götting. gel. Anz. 207. St. 1813.)

Neue Erfahrungen über die Formationen süfser Gewässer.

(Daudebard de Ferussac, Annales du Museum d'Histoire naturelle XIX. Cah. 91.)

Die höhern Plateaus in Quercy und Agenois bestehen fast alle aus aufgeschwemmtem Erdreich, über dem eine 8 — 10′ mächtige Lage von Kalkstein süfser Gewässer der zweiten Formation liegt, die ganz frei von beigemengten Meermuscheln ist. Sie findet sich nur von einer dünnen Lage Dammerde bedeckt und steht häufig zu Tage aus. In dem ganzen Landstriche zwischen der Garonne und dem Lot, von Agen bis Cahors, trifft man keine Meer-Versteinerungen, auch ist es bis jezt nicht gelungen, die erste Süfswasser-Formation Cuviers und Brongniarts daselbst zu entdecken. Jener Kalkstein süfser Gewässer ist von weifslicher oder